

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kronen, Halbjährig 4 fl. = 8 Kronen.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kronen.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
 Kirchengasse 7, (Fejérvárosi Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Die Theatersaison in Lugos.

Lugos, 9. August.
 Der schöne Erfolg, welchen die Bemühungen Sr. Hochgeborenen des Herrn Obergespan v. Jakabffy betreffs Gründung eines südungarischen Theaterverbandes zur Sicherung der ungarischen Theatersaison hatten, dürfte noch gesteigert werden, denn so wie die Dinge heute stehen, ist der Eintritt auch Sr. Beeskerefs in diesen Theaterverband sehr wahrscheinlich.

In der letzten Sitzung des hiesigen Theater-Unterstützungsvereines gelangte nämlich eine Zuschrift des Sr. Beeskerefer Theater-Komiteés zur Verlesung, in welcher die Bereitwilligkeit zum Beitritte in den projektirten Theaterverband ausgesprochen ist.

In Folge dessen findet am Sonntag den 13. d. in Werschetz eine neue Konferenz der Vertreter der Städte Lugos, Werschetz, Pancsova und Weißkirchen statt, zu welcher nimmehr auch Sr. Beeskerefer beigezogen wurde, und bei der Begeisterung, welche der Idee eines südungarischen Theaterverbandes überall entgegengebracht wurde, ist zu erhoffen, daß diese Angelegenheit nimmehr endgiltig zum Abschluß gebracht wird.

Die Theatersaison würde dann 7 ein halb Monate, das ist vom 15. September bis Ende April währen, und wäre folgendermaßen einzutheilen:

- 1. Sr. Beeskerefer vom 15. Septemb. bis 31. Oktober
- 2. Pancsova „ 1. Novemb. „ 15. Dezemb.

- 3. Lugos vom 15. Dezemb. bis 31. Jänner
- 4. Werschetz „ 1. Feber „ 15. März
- 5. Weißkirchen „ 16. März „ Ende April.

Zur Sicherung der Saison haben die bisher in Kombination gestandenen Städte folgende Beiträge in Aussicht gestellt: Lugos 1000 fl. Abonnement, 300 fl. Subvention; Werschetz 1226 fl. Abonnement, 150 fl. Subvention; Weißkirchen 1300 fl. Abonnement, Beheizung und Beleuchtung; Pancsova hat noch keine Summe fixirt, doch kann auch dort gewiß an Abonnement und Subvention des „Gromon Dezsö-Vereines“ ein Betrag von 1000 fl. angenommen werden, so daß die vier Städte schon bisher eine Summe von circa 4000 fl. gesichert hatten, was für jeden Theaterdirektor gewiß eine großartige Unterstützung bedeutet.

Dazu kommt nun noch Sr. Beeskerefer und wenn dies wirklich der Fall sein sollte, dann kann die Idee der Stabilisirung des ungarischen Theaters in Südungarn als verwirklicht betrachtet werden.

Gemüthliches aus Werschetz.

(Orig.-Correspondenz des „Südungarn.“)

Werschetz 7. August.

Die Verhältnisse in Werschetz, namentlich was die städtische Repräsentanz anbelangt, gestalten sich immer gemüthlicher.

Seit der berichtigt gewordenen Befehrerung der früheren Matadore der Opposition Kottler und Rittinger weiß bei uns Niemand mehr wohin der städtische Karren gezogen wird.

Zukunftsästhetik selbst zu vermuthen, aber Alles, was wir aus kleineren Arbeiten Brücke's über dessen Kunstanschauungen wußten, rechtfertigte die Hoffnung auf ein interessantes, gründliches und grundlegendes Buch.

Der Versuch, das sogenannte Schönheitsideal der Antike nach somatologischen oder auch mathematischen Gesichtspunkten festzustellen, ist nicht gerade neu, aber einer so konsequenten Durchführung dieses Gedankens begegnen wir hier zum erstenmale. Die nächstliegende Absicht des Verfassers scheint mir die zu sein, Künstlern und Kunstfreunden einen Canon der schönen menschlichen Form in die Hand zu geben; „Ersteren, um sie auf manches aufmerksam zu machen, was sie, wie die Erfahrung lehrt, oft übersehen; Letzteren, um sie in eine Art der Kunstbetrachtung einzuführen, welche nicht die gewöhnliche der Kunstfreunde und welche doch unerläßlich ist für das Verständniß der Werke bildender Kunst und für ihre meritorische Beurtheilung.“ Nur eine so gründliche Kenntniß des menschlichen Körpers, verbunden mit jener verblüffenden Kenntniß aller Kunstwerke der Antike und Renaissance, klassischer und moderner Meister, wie sie der Verfasser besitzt, konnte ein Buch wie das vorliegende, zeitigen, in wel-

So erbittert die genannten beiden Herren früher über alles herfielen, was der Obergespan oder Bürgermeister beantragte, so zahm kriechen sie jetzt, seit sie an den Fleischtöpfen der Stadt gesüßert werden, vor ihren Herren und Gebietern am Boden.

Das ist am Ende Geschmachsache.

Was aber das sonderbare ist, das ist die Wuth, mit welcher nun die beiden früheren Sanlts über alle herfallen, welche doch Jahre lang die Stütze der städtischen Administration waren.

Und das Bedauerwerthe ist, daß sowohl der Herr Obergespan v. Nicolics, wie Bürgermeister Seemayer, die Vergangenheit vollkommen vergessend, sich von solch wandelbaren Charakteren leiten lassen.

Die Folgen bleiben natürlich nicht aus. Obergespan und Bürgermeister werden für diese Herren in einer Weise engagirt, welche durchaus nichts zur Erhöhung ihres Ansehens beiträgt.

Da ist vor Allem die famose Geschichte der Repräsentantenschaft Rittinger's. Obgleich ich, offen gesagt, ein entschiedener Gegner solcher schwankender Charaktere bin, wie Rittinger einer ist, erkläre ich doch offen, daß ich ihn ungerne in der Repräsentanz vermissen würde. Eine Stadtvertretung kann nie Intelligenz genug besitzen. Aber auf eine solche Art, dürfte sich Rittinger nicht in die Repräsentanz hinein schmeuggeln. Das ist eines charaktvollen Mannes unwürdig. Sich als Redakteur eines „Beilage-Blättchen's“ zu geriren nur um Repräsentant zu sein, das ist kindisch. Ent-

chem keine Linie der menschlichen Gestalt, kaum die Wirkung einer Nervenfasern auf die äußere Form übersehen ist. Vom Sezirtische geht der Forscher aus, wie seinerzeit vor seinen Hörern demonstriert er Theil für Theil des menschlichen Körpers, um uns dann in die Galerien und Paläste Italiens zu führen und die Bestätigung seiner Aussprüche an den unbestrittenen Meisterwerken der Kunst zu zeigen. Allein darin liegt nur ein Theil von der Bedeutung des Buches. Für den Künstler, dem die Anschauung Alles und der Lehrstret Nichts ist, wird es ein Katechismus der schönen Form sein. Aber im Kunstfreunde regt sich der Akademiker und seine nächste Frage ist das Prinzip; er wird nicht an Brücke's anatomischer Kenntniß, auch nicht an seinem kunsthistorischen Wissen Zweifel, aber in Urtheilen des Geschmacks ist der Streit der Meinungen nicht so unwiederleglich durch Messer und Skalpet zu schlichten, wie in der Anatomie, und endlich, in welchem Lichte erscheint die neueste Richtung der Kunst gegenüber den dargethanen exakten Thatsachen? Brücke geht fast stillschweigend an diesen Fragen vorüber, getren seiner Geistesrichtung bietet er überall nur Thatsachen und überläßt es diesen, für sich selbst zu sprechen; nur hie und da finden sich kurze theoretische

FEUILLETON.

Schönheit und Fehler der menschlichen Gestalt.

Es ist eine den Kulturhistorikern wohlbekannte Thatsache, daß gewisse große Epochen des geistigen Lebens immer von einer bestimmten Wissenschaft beherrscht werden; diese gibt den Ton für die ganze zeitgenössische Bildung an, ihrem Charakter, ihrer Methode folgen alle übrigen Wissenschaften, sie drückt ihrer Zeit die Signatur auf. In unseren Tagen ist die Naturwissenschaft diese Reigenführerin alles geistigen Schaffens, aber vor wenigen Jahrzehnten noch schritt eine ganz andere Wissenschaft an der Spitze einher; da suchte man Alles auf spekulativem Wege anzumachen und selbst an die Fragen der nächstliegenden Erfahrung trat man mit apriorischen Vermuthungen heran.

Da liegt uns nun ein Büchlein des berühmten Wiener Physiologen und vielseitigen Forschers Ernst Brücke vor, „Schönheit und Fehler der menschlichen Gestalt“ betitelt. Wir waren nicht so sanguinisch, in dem Werke die

weder man besigt das Vertrauen seiner Mitbürger, dann wird man gewählt, oder man besigt es nicht, und dann zieht man sich zurück. Das thut jeder selbstbewußte Mann. Auf Schleichwegen zu einem Mandat gelangen ist niedrig.

Daher nun die Erbitterung gegen Ritteringer und seinem Genossen Nottler, welche auch in der letzten Repräsentantensitzung zu einer Reihe stürmischer Scene führte, so daß zuletzt die eine Partei den Berathungssaal verließ.

Doch davon nächstens.

Dixi.

Oesterreich-Ungarn.

Ein kranker Staatssekretär.

Budapest, 8. August. Im Finanzministerium steht eine wichtige Veränderung bevor. Der Staatssekretär Ladislav Lúcs, welcher seit der Uebnahme seines Amtes fortwährend krank war, hat den Entschluß gefaßt, um seine Enthebung anzusuchen. An maßgebender Stelle würde es tiefes Bedauern erregen, wenn der Gesundheitszustand des ausgezeichneten Fachmannes ihn zwingen würde, auf diesem Entschlusse zu beharren.

Gegen die Cholera.

Triest, 8. August. Der hiesige Magistrat hat eine fünfjährige ärztliche Ueberwachung der Reisenden aus Rußland, Südfrankreich und der asiatischen Türkei, ferner die Desinfektion der Wäsche und Kleidungsstücke derselben angeordnet.

Tagesneuigkeiten.

Militärisches. Am Montag traf der Genie-Oberst Freiherr v. Schaller in Begleitung des Genie-Hauptmanns Stöher hier ein, um die Baulichkeiten der Artillerie-Kaserne mit Rücksicht auf die bevorstehende Vermehrung dieser Truppe zu besichtigen.

Zum Fahnenweihfeste der Josefstädter freiwilligen Feuerwehr in Temesvár. Die Lugofer freiwillige Feuerwehr hat in der am 6. d. abgehaltenen Korpsversammlung die Einladung der Josefstädter Feuerwehr zu ihrem am 15. d. zu veranstaltenden Fahnenweihfeste abgelehnt und wird sich demzufolge an diesem Feste nicht theilnehmen. Mit diesem Beschlusse dokumentirte die Lugofer freiwillige Feuerwehr, daß sie einem Feste ferne bleibt, dem die Grundbedingung die wirkliche Weihe und der Kameradschaftliche Geist fehlt, daß dort für sie kein Platz

Bemerkungen eingestreut. Aber gerade dieses Wenige birgt den Werth des Werkes in sich.

Ein Werk über Schönheit kann man nicht gut anders, als mit einer Definition der Schönheit selbst eröffnen. Wenigstens war es bisher so Brauch, obwohl diese Definition eigentlich das Resultat bilden soll. „Schön“ — sagte er — „nenne ich diejenige Gestalt, welche sich in allen Stellungen und in allen Ansichten, soweit sie in der idealen Kunst überhaupt zur Anwendung kommen, vortheilhaft verwenden läßt.“ Das heißt nach des Autors eigener Erklärung, „daß sie in allen Stellungen und in allen Ansichten gute Linien geben muß.“ Der Aesthetiker dürfte mit dieser Definition nicht sonderlich zufrieden sein, denn sie ist wirklich schlecht, das „vortheilhaft“ und „gut“ besagt nicht um ein Wort mehr, als das zu erklärende „schön“. Aber Brücke wollte auch gar nicht allen Ernstes eine solche Definition liefern, sondern suchte vorderhand nur nach einem Standpunkte, um seinem Stoffe beizukommen. Wenn man aber zu Künstlern spricht, was ist da natürlicher, als daß man sich auf ihren Standpunkt stellt? Man betrachtet mit ihnen einen Gegenstand, zeigt ihnen, welche Linien für die Mehrheit der Ur-

theile zu allen Zeiten als vortheilhaft und schön oder als häßlich und schlecht gehalten; je mehr gute Linien ein Gegenstand und von je mehr Seiten er sie gibt, desto größer wird sein Beifall sein. Ein Gegenstand, der zu allen Zeiten und in allen Raumverhältnissen gefallen würde, fiel mit dem Ideale der Schönheit zusammen, gleichgiltig, was das Schöne denn eigentlich ist. Aber diese in ihrer Ungezwungenheit doch so imponirende Induktion geht weiter. Wenn nun Alles lediglich von der Führung der Linie abhängig ist, wenn sie das erste und wichtigste in jedem Kunstwerke ist, das höhere Ansprache erhebt, wie müssen sie beschaffen sein, um vortheilhaft zu wirken. „Die Linien sind es“, sagt Brücke, „welche den ganzen Gesichtseindruck gliedern, ihm ihr Gepräge, ob edel oder unedel, ob klar oder verworren, ausdrücken. Wie wäre es sonst möglich, daß mit einfachen Kontouren, ohne einen Schattenstrich, solche Wirkungen hervorgebracht werden könnten, wie sie thatsächlich hervorgebracht worden sind. Der Eindruck des Körperlichen erreicht auch im günstigsten Falle nicht die lapidaren Wirkungen der Linien; ja er erreicht sie in der Natur selbst nicht.“

(Fortsetz. folgt.)

Die Pflastersteine. Wie uns mitgetheilt wird, werden die zur Pflasterung bestimmten, in den Straßen abgelagerten Steine demnächst durch die Bankommission geprüft werden, und falls dieselben dem Muster entsprechen übernommen werden. Sodann dürfte mit der Arbeit begonnen werden.

Eisenbahn Werschetz — Lugos — Siebenbürgen. Wie wir bereits gemeldet, hat der Handelsminister dem Konzeßionär der Eisenbahnstrecke Werschetz—Buziás—Lugos, Herrn Baron Georg Sztojjanovits nunmehr auch unter Zahl 40.969 die Vorkonzeßion für eine schmalspurige Vizinalbahn Lugos—Facset—Marosthal ertheilt, wodurch der Anschluß an die Siebenbürgerbahn hergestellt ist. Die Vorarbeiten für diese Strecke sind auch schon beendet und wird dieses generelle Projekt im Laufe dieser Woche dem hohen Ministerium vorgelegt werden; auch die Trassen-Revision wird schon in einigen Tagen erfolgen. Besonders erwähnenswerth ist, daß die Finanzierung bereits gesichert ist, umso mehr, als die hohe Regierung die weitestgehende Unterstützung zugesagt hat. Was die Rentabilität dieser Bahn anbelangt, ist dieselbe eine sehr günstige und verspricht eine der eminentesten und besten zu werden, zumal nebst regem Personenverkehr ein außerordentlich starker Waren- und Fruchtverkehr in Aussicht steht. Auch jetzt weisen viele Produkte in obgenannter Gegend eine unglaubliche Theuerung auf, wie z. B. Ziegel, welche in Facset derzeit per 1000 Stück 44 fl. kosten. Durch den Bahnbau werden diese Zustände eine wesentliche Besserung erfahren. Bei so bewandten günstigen Umständen wird die Zeichnung der fehlenden Stammaktien, von welchen das Zustandekommen dieses Projektes ebenfalls abhängt, bestimmtst rasch durchgeführt werden, so daß sichere Aussicht vorhanden, wonach diese Bahnstrecke schon im Herbst 1894 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können. Wir werden nicht ermangeln, über die Entwicklung dieses auch in strategischer Beziehung höchst wichtigen Projektes von Zeit zu Zeit zu berichten.

Zur Millenniums-Ausstellung. Der Unterrichtsminister ließ im Wege der Ober-Studien-directoren an sämtliche Mittelschul-Directoren die Weisung ergehen, für die Zwecke der Millenniums-Ausstellung die Geschichte der betreffenden Anstalten abfassen, eventuell, wenn eine solche Geschichte schon geschrieben wäre, ergänzen zu lassen. Die in dieser Beziehung getroffenen Dispositionen sind dem Ministerium bis zum 1. Dezember d. J. anzuzeigen.

Eine neue Kinderkrankheit. Wie uns mitgetheilt wird, ist in Szendelak und Ricsova unter dem Kinderstande eine Krankheit aufgetreten, die den Veterinären bisher vollkommen unbekannt ist. Die Thiere werden ohne sichtbaren oder erklärlichen Grund plötzlich krank, die Fresslust ist vermindert, die Temperatur steigt bis 39.0° C., das Auge thränt, es treten sämtliche Symptome der Bindehaut- und Hornhautentzündung auf (Coniunctivitis et Keratitis) und nach 24—36-stündiger Erkrankung erblinden die meisten Thiere. Die diesbezüglichen Forschungen des Stadt-Veterinärs Desider Szidon ergaben, daß das Leiden infektiös und von Individuum auf das andere übertragbar ist. Die Krankheit, die seuchenartigen Charakter annimmt, dürfte durch Mikroorganismen verursacht werden. Unsere Kinderbesitzer mögen im eigenen Interesse darauf achten, und bei irgendwelchen Erkrankungen des Auges das Kind alsogleich operiren und ärztlich behandeln lassen. Im Anhang hiezu wird aus Dravicza gemeldet: In Dravicza und Umgebung, hauptsächlich aber in Csiklova grassirt gegenwärtig eine Thierkrankheit, welche im Viehstand großen Schaden anrichtet. Die von der Krankheit befallenen Thiere, besonders Kühe erblinden plötz-

lich, und die Thierärzte wissen gegen die Krankheit kein Mittel. Es wurde die Regierung um Abhilfe gebeten.

Aus Südingarn.

Auszeichnung. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat dem Drjovaer Oberstuhlsrichter Nikolaus v. Paulovics in Anerkennung der ausgezeichneten Dienste, desselben gelegentlich der wiederholten Durchreise des Fürsten, den Orden „Pour le mérite“ verliehen. Wir gratulieren!

Eine Schiffswerfte in Drjova. Die Schiffswerfte der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Turn-Severin wurde, wie man uns meldet, an die rumänische Regierung für 80.000 Francs verkauft. Die Gesellschaft errichtet nun in Delboka bei Drjova eine neue Werfte, welche schon im nächsten Frühjahr dem Betriebe übergeben wird. Hier wird auch der Winterhafen für die Schiffe errichtet.

Gewerbesängerfest. Für das Gewerbesängerfest in Werscheg, zu welchem bekanntlich auch der hiesige „Gewerbe-Liederkrantz“ reist, wurde folgendes Programm festgestellt: Montag den 14. August, Abends 8 Uhr im Stadtgarten Konzert. 1. Massenchor: „Magyar király induló“, v. Karl Huber, vorgetragen von sämtlichen Vereinen. 2. „Kedves galambooskám“, Männerchor v. Karl Nagy, „Nachtzauber“, v. N. M. Storch, vorgetragen vom Arinaer Männer-Gesang-Verein. 3. „Sternennacht“, von J. E. Schmölzer, „Elj öseink hazája“, von Schuman, vorgetragen von der Dettaer Dalárda. 4. a) „Virradóra szolt a falu harangja“, b) „Rejtsd el azt a barna szemedet“, von Wöhler. „Wiederschen“, von Thirsch, vorgetragen vom Gesang-Verein der Gewerbetreibenden, Karansebes. 5. „Waldabendschein“, Männerchor mit Bariton solo von J. E. Schmölzer, a) „Phylloxera - Nota“, b) „Hyja hyja“, Männerchor v. Clemér Szentirmai, vorgetragen vom Lugoser Gewerbe-Liederkrantz. 6. „Isten hozát“, Männerchor v. Georg Nieger, „Bergmann's Einfahrt“, Männerchor v. Schubert, vorgetragen vom Steyerdorfer Männer-Gesang-Verein. 7. „Mutterliebe“ v. Pfeil. „Fekete Szem“, Männerchor v. K. P. Wusching, vorgetragen vom D. Stamoraer Männer-Gesang-Verein. 8. „Wald-Einfahrt“, Männerchor v. Johannes Pache, „Üdvözlét Delmagyarországhoz“, Männerchor mit Solo-Quartett von K. N. Karasz, vorgetragen von der Gewerbe-Harmonia Temesvár. 9. „Abendfeier“, Männerchor v. Kreuzer, vorgetragen vom Weißkirchner Gewerbe-Gesang-Verein. 10. „So weit“, Männerchor v. Engelsberg, vorgetragen vom Werscheger Männer-Gesang-Verein. 11. Ein serb. Lied, vorgetragen vom hiesigen serbischen Kirchen-Gesang-Verein. 12. „Ein Sänger-Commer“, Potpourri für Männerchor v. Max Böhme, vorgetragen vom Werscheger Weinproduzenten-Gesang-Verein. 13. „Waldeszauber“, Männerchor v. J. Abt, „Ide kis lány“, Männerchor v. Herzberger, vorgetragen vom Gesang-Verein der Gewerbetreibenden Werscheg. 14. „Schifferlied“, Männerchor von Eckert, vorgetragen von sämtlichen Vereinen.

Allerlei.

Ein Familiendrama. Aus Kis-Zenó wird berichtet: Die sonst so stille Ortschaft Mondorlak war der Schauplatz eines blutigen Ehedramas. Die vielumworbene schöne Frau des dortigen Einwohners Florea Nadafán untergrub durch ihren sittenlosen Lebenswandel den Hausfrieden. Seit geraumer Zeit ward Nadafán die Gewissheit, daß seine Frau ihm untreu sei. Da unter solchen Umständen das Zusammenleben unmög-

lich wurde, wollten die Gatten die gelockerten Ehebande vor einem Priester lösen. Das Ehepaar suchte in Begleitung der Schwiegermutter den Glogováczer Geistlichen auf. Der Geistliche bemühte sich, die Gatten zu versöhnen, doch seine Bemühungen scheiterten an dem hartnäckigen Widerstande der Frau, die von einer Rückkehr zu ihrem Manne nichts hören wollte. Auf dem Heimwege kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, in die sich auch die Schwiegermutter Nadafán's mischte. Nadafán, der seine Frau noch immer leidenschaftlich liebte, sah durch die Weigerung seiner Frau sein Glück für immer vernichtet und wollte die Urheber seines Unglücks strafen. Er zog einen sechs-läufigen Revolver hervor und feuerte denselben vorerst auf seine Schwiegermutter ab, sodann schoss er viermal auf seine Frau, die er an der Schulter zweimal, an der Brust und im Magen so unglücklich traf, daß sie schwerlich am Leben bleiben wird. Die Schwiegermutter hat bloß eine leichte Verletzung erlitten. Nadafán, der flüchtig geworden war, wurde in den späten Abendstunden in Neu-Panát von der Gendarmerie dingfest gemacht.

Die Wissenschaft im Dienste der Kriminalistik. Berliner Blätter berichten: Vor einiger Zeit wurde in Wilhelmshaven ein Geldbrief, der 400 Mark in Banknoten enthalten sollte, an den Uhrengroßhändler B. in Leipzig abgegeben. Als der Empfänger das mit fünf Siegeln versehene Couvert erbrach, fand er statt der Banknoten werthloses braunes Packpapier in dem Briefe. Die Besichtigung des Briefumschlages ergab, daß derselbe an einer Seite mit dem Messer aufgetrennt und dann mittelst eines eingeschobenen weißen Papierstreifens, der an seiner Längsseite geknickt und auf zwei Seiten gummiert worden, geschickt wieder verschlossen war. Antlisch wurde festgestellt, daß der Brief bis zu seiner Bestellung eine Gewichtsabnahme von etwa 3 Gramm erfahren hatte. Diese merkwürdige Erscheinung mußte den Verdacht erregen, daß ein Postbeamter sich des Diebstahls schuldig gemacht habe. Dem Gerichtschreiber Dr. P. Jeserich war es vorbehalten, den Absender des Briefes als Betrüger zu entlarven. Nachdem der Briefumschlag nach Berlin gesandt worden war, stellte Dr. Jeserich zunächst fest, daß die Adresse auf dem Briefe erst nach dem Zutreffen mit dem gummierten Papierstreifen geschrieben war; denn die Tinte hatte sich in die durch das Zerkleistern entstandenen Falten ergossen. Auf dem im Briefe befindlichen Packpapier ließ sich mit bloßem Auge sowohl, als auch mittelst Lupe nichts Besonderes erkennen. Jeserich photographirte nun die Einlage, und siehe da, auf dem Photographum derselben erschien deutlich der Abdruck des Stempels von dem Postamt in Wilhelmshaven, mit welchem die Briefmarken auf dem Couvert entwerthet waren. Ferner ergab die Untersuchung des Gerichtschreibers, daß der Absender des Briefes die Einlage angefeuchtet hatte. Es war dies augenscheinlich geschehen, um nach dem Trocknen des Papiers eine Gewichtsdiagnose der Postföderung herbeizuführen und dadurch den Verdacht des Diebstahls auf einen Postbeamten zu lenken. Eine Hausdurchsuchung bei dem Aufgeber des Briefes förderte auch die Reste des Packpapiers zu Tage.

Volkswirtschaft.

Eröffnung der Zsebely—Csákovaer Eisenbahn. Die Zsebely—Csákovaer Eisenbahn hat am Montag stattgefunden, und ist folgender Fahrplan festgesetzt: Erster Zug: Abfahrt von Csákova 5 Uhr 27 Minuten Früh. Ankunft in Zsebely 6 Uhr Früh. Anschluß nach Temesvár, Eilzug nach Budapest und Arab, sowie nach Bázias. Erster Zug: Abfahrt von Zsebely: Früh 7 Uhr Ankunft in Csákova 7 Uhr 23 Minuten Früh, Anschluß an den Temesvarer

respektive Budapest Nachtpersonenzug und an den von Bázias kommenden Zug. Zweiter Zug: Abfahrt von Csákova Mittag 12 Uhr 5 Minuten, Ankunft in Zsebely 12 Uhr 28 Minuten. Anschluß an den Báziaser Zug. Zweiter Zug: Abfahrt von Zsebely 12 Uhr 49 Minuten. Ankunft in Csákova 1 Uhr 12 Minuten Nachmittags. Hauptanschluß des von Temesvár kommenden Zuges. Dritter Zug: Abfahrt von Csákova: Abends 7 Uhr 37 Minuten, Ankunft in Zsebely: 8 Uhr Abends. Anschluß an den Temesvarer resp. Budapest Nachtpersonenzug: so auch an den Báziaser Zug. Dritter Zug: Abfahrt von Zsebely: 8 Uhr 57 Minuten, Ankunft in Csákova 9 Uhr 20 Minuten. Anschluß an den Temesvarer respektive Budapest, Araber und Báziaser Zug. Die Preise betragen II. Klasse, Tour und retour 30 fr., III. Klasse Tour und retour 20 fr. Gebäck 12 fr.

Ein neues Kohlenbergwerk in Südingarn. Nach einjährigen eifrig fortgesetzten Schürfungsversuchen sind die Bergwerksbesitzer Leopold Oberdorfer und Lazar Nikolovics, wie man aus Drjova berichtet, auf ein reiches Kohlenlager gestoßen, welches Flöße in der Stärke von 4 Metern und darüber in einer vorläufig konstatarirten Ausdehnung von 800 Metern aufweist. Das neue Bergwerk liegt auf dem Berge Bregrada bei Drjova. Die nächsten Ortschaften sind: Jeschelniga, Rudana und Banina. Die Dravizaer Berghauptmannschaft hat den Betrieb für's nächste Frühjahr bewilligt.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach	
Karansebes—Drjova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 7 ³⁸ Früh.	Personenzug 5 ²⁸ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁴ Mittag.	Gen.-Zug 6 ²⁸ „
Personenzug 7 ³² Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁵ Mittag.
Gen.-Zug 9 ²⁸ „	Personenzug 7 ⁴¹ Abend.

Omnibusverkehr

Lugos—Buziás und Buziás—Lugos.

Abfahrt von	
Lugos nach Buziás:	Buziás nach Lugos
nach jedem anlangenden	6 Uhr Früh
Zug: Früh, Mittags und	und
Abends.	4 Uhr Nachmittags.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkovsky.

Offener Leseaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Oeffentlicher Dank.

Heute ist es ein Jahr, dass der Kapellmeister der Lugoser freiwilligen Feuerwehr, Herr Josef Alady, seine aus Knaben bestehende Kapelle errichtete.

Nachdem er in dieser kurzen Zeit durch unermüdelichen Fleiss, Ausdauer und Fachkenntnis es dahin gebracht hat, dass wir Knaben schon längere Zeit bei der Feuerwehr und auch öffentlich musizieren und die grösste Zufriedenheit des geehrten Lugoser Publikums erworben haben, so kann der Gefertigte, sowie seine Kameraden es nicht unterlassen dem Herrn Kapellmeister hiefür den innigsten Dank auszusprechen, und möge die Kapelle in den noch rückständigen zwei Lehrjahren wie bisher sich vervollkommen und vergrössern.

Gustav Weber,
Flügelhornist.

Eine 3—1

Greislerei u. Getränkeausschank

mit ausgedehntem Kundenkreise, auf einem der frequentirtesten Posten Resicza's, ist sofort zu verkaufen resp. verpachten. Näheres bei Johann Bayer, Resicza.

Ein Lehrling

mit guter Schrift und entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der
Eisenwaaren- und Specerei-Handlung

des
ERNEST PATZEL,
R.-Lugos.

Oeffentliche Handelsmittelschule in Temesvár.

Dieselbe hat denselben Lehrplan und dieselbe Bedeutung wie die Handels-Akademie, besteht aus 3 Jahrgängen und gewährt den absolvirten Zöglingen die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Mit dieser Lehr-Anstalt ist eine wohleingerichtete vierklassige Bürgerschule als Vorberereitungsschule in Verbindung.

Schulanfang am 1. Semptember.

Programme und Auskunft ertheilt

Die Direktion.

Wiessner'sche Handels-Mittelschule
gegründet 1860.

3-2

Lugoser grösste Möbel-Halle.

Gratis Möbel- und Nähmaschinen-Ausstellung.

Grösste Auswahl in den modernsten
Holz- und Eisenmöbeln, auch Polster-Möbeln.
Grosses Lager in Familien- u. Handwerker-Nähmaschinen
gegen Baar- und Theilzahlungen.

Ganze Brautausstattungen von 50 fl. aufwärts.

Strumpfstrickerei.

Eigene Tischler-
" Tapezierer-
" Mechaniker-
Werkstätte.

Jede Reparatur wird angenommen und auf das Solideste und Billigste ausgeführt. — Wegen vorgerückter Saison werden Damenhüte zu sehr reducirten Preisen verkauft.

PODWINETZ ISIDOR,
Hauptplatz, R.-Lugos.

Lugoser Erste Strümpfe-Strickerei-Hausindustrie.

Pezsgő — Champagner LOUIS FRANÇOIS & Co.

KITÜNETÉSEK:

Páris 1889. Ezüstérem.
Nizza 1890. Aranyérem.
Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.

AUSZEICHNUNGEN:

Paris 1889. Silb. Medaille.
Nizza 1890. Gold. Medaille.
Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.

Főképviselők: — Generalvertretung:

Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.

In Lugos zu haben:

Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- & Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér.

Reichhaltigstes Lager aller in das Fach schlagenden Artikel.

Theetische, Salontische, Rauchtische.

Speise-, Kaffee-, Thee-, Liqueur-, Wein-, Bier- u. Wasch-Service.

Dittmar'sche Lampen

windsicher für Gärten und Veranda.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz-, und Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Hoteliers und Restaurateurs.

Uebernahme von allen Glasarbeiten und Reparaturen solid und billig.